

## LXIV. Die geistlichen Ritterorden.

Der bescheidene Ursprung der Bruderschaften des Hospitals vom heiligen Johannes und des Tempels war nicht geeignet, sie zu der entferntesten Aussicht auf das Ansehen, die Reichthümer und die Macht der stolzen Ritterorden, welche aus ihnen hervorgehen sollten, zu berechtigen. Ihre frommen Urheber hatten nichts, als die anspruchlosen Zwecke der reinsten Menschenliebe zum Ziel, und indem sie Armuth und Aufopferung aller weltlichen Freuden und Ehren freiwillig zum Loose wählten, konnte ihr Streben, verschieden von dem Streben des weltlichen Ritterthums in Europa, nur auf himmlische Güter gerichtet sein. Schon unter der Herrschaft der ägyptischen Kalifen über Jerusalem waren Kaufleute aus Amalfi zusammengetreten, um ein Gasthaus zu unentgeltlicher Aufnahme armer Pilger und zur Verpflegung der Kranken zu errichten, und ihre fromme Stiftung erhielt sich fast allein durch die Freigebigkeit mitleidiger Seelen. Sie begab sich unter den Schutz der Kirche der heiligen Maria der Lateiner, und als Gottfried von Bouillon 1099, kurz nach Eroberung der Stadt Gottes, die verwundeten Krieger besuchte, standen Mönche von der Regel des heiligen Benedict der wohlthätigen Anstalt vor. Der weltliche Verwalter, ein Pilger aus der Provence, Gerhard mit Namen, zeigte ihm das grobe, kaum genießbare Brod, mit welchem die Brüder sich begnügten, um für die Kranken gesunde Speisen anschaffen zu können, und Gottfried wurde dadurch so gerührt, daß er der Stiftung auf der Stelle eine Herrschaft von seinen Gütern in Brabant zum Geschenk machte, und den Entschluß einiger Ritter seines Gefolges, die auf das Schwert Verzicht leisteten, um sich dem beschwerlichen und unberühmten Dienste der Pilger zu widmen, aus vollem Herzen billigte.

Gerhard und seine Gefährten entsagten nun der Welt, und legten die schwarze, mit einem achtspeizigen weißen Kreuze bezeichnete Ordensstracht an. Der Patriarch sprach den Segen über sie, und erhielt von ihnen die Gelübde der Keuschheit, der Armuth und des Gehorsams. Einige Jahre später genehmigte der Papsi Pascal II. ihre Einrichtung, indem er ihnen den Besitz aller Schenkungen, die sie bereits erhalten hatten oder künftig noch erhalten möchten, zusprach. Er befreite sie zugleich von dem Zehnten, und